

Tag der Menschenrechte

Falun Gong-Arbeitsgruppe sprach über Situation in China

CHAM (mz). Die Falun Gong-Arbeitsgruppe für Menschenrechte hat den Internationalen Tag der Menschenrechte am Sonntag mit einer Filmvorführung begangen. Dr. Reinhold Kiehl informierte über Menschenrechtverletzungen in China.

Dr. Kiehl, ein Mitglied der „Koalition zur Untersuchung der Verfolgung von Falun Gong“, berichtete von der Unterdrückung, Verfolgung und Auslöschung des tibetischen Volkes, die Verfolgung von Christen und der Falun Gong-Praktizierenden durch die Kommunistische Partei Chinas. Die Herkunft von 41 000 Organen, die zu Transplantationszwecken zwischen 2000 und 2005 in China verwendet wurden, sei nicht belegt.

Kiehl berichtete von einem Untersuchungsbericht zum Thema Organraub an Falun Gong-Praktizierenden. Dieser wurde am 6. Juli 2006 von David Matas, einem international anerkannten Menschenrechtsanwalt aus Kanada, und David Kilgour, einem ehemaligen Parlamentsabgeordneten, veröffentlicht. Die Schlussfolgerung:

Viele Organe stammten von Falun Gong-Anhängern, die das kommunistische Regime zu „Feinden des Staates“ erklärt hatte.

David Kilgour kritisierte, dass die Olympischen Spiele 2008 in einem Land stattfänden, dessen Regierung ein Volk töte, um seine Organe zu verkaufen. Er teile diese Meinung, sagte Dr. Kiehl. Nach seinen Ausführungen wurde der in Kanada produzierte Film „Sandstorm“ gezeigt, der die Geschichte eines chinesischen Polizisten erzählt, der in die Verfolgung der spirituellen Falun Gong-Bewegung verwickelt ist. Doch Erinnerungen an die Folter einer Falun Gong-Praktizierenden regen den Mann zum Nachdenken an.

Utz-Rainer Römer von der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte bat am Ende der Veranstaltung die Teilnehmer, ihre Unterschrift unter Hilfsappelle für verschiedene Fälle zu setzen. So sei zum Beispiel der christliche Anwalt Gao Zhisheng seit August in Haft, weil er sich für Falun Gong-Praktizierende eingesetzt habe. Laut Römer ist es schade, dass die Menschenrechte keine größere Lobby hätten.